

Ersteht  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonntags.

Inserates:  
Für den Raum  
einer  
einseitigen Zeile  
1 Rgr.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einzundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement  
vierteljährlich  
12 Rgr.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Die Immobilienbrandcassenbeiträge auf den Termin 1. October 1874 sind nach 1 Pfennig pro Einheit nebst den fälligen Stückbeiträgen

**spätestens bis zum 10. lauf. Mon.**

bei Vermeidung executorischer Beitreibung an Herrn Ernst Böcher abzuführen.  
Eibenstock, am 24. September 1874.

Der Stadtrath daselbst.  
Dertel.

Bgs.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin. Die Einberufung des Reichstages wird noch immer um die Mitte nächsten Monats erwartet. Es handelt sich namentlich um die Fertigstellung des Militäretats, und ganz allein davon soll die frühere oder spätere Einberufung abhängig gemacht sein. Dieser Etat aber scheint in diesem Jahre ganz besondere Schwierigkeiten hervorzurufen, die namentlich in dem Extraordinarium vorhanden sein sollen. Es haben über diesen Etat schon wiederholt Sitzungen stattgefunden, doch haben sich jedesmal nicht unerhebliche finanzielle Bedenken kundgegeben, welche eine abermalige Umarbeitung des Etats nothwendig machten. Endlich glaubte man jedoch soweit fertig zu sein, daß der Etat in den nächsten Tagen dem Plenum des Bundesraths zur Berathung zugehen kann. Sobald dies geschehen, wird der definitive Beschluß über den Zusammentritt des Reichstages gefaßt werden.

— In den Vorlagen, welche gegenwärtig der Berathung des preussischen Staatsministeriums unterliegen, gehört, nach Mittheilung der „Post“, auch ein Gesetzentwurf wegen Organisation des Landsturms. — Diejenigen Truppentheile des deutschen Heeres, bei denen das Mauerferngewehr eingeführt ist, haben dasselbe bei den jetzigen Herbstmanövern zum ersten Male angewendet. Nach Mittheilungen Berliner Blätter sind die Truppen-Commandos nunmehr aufgefördert worden, über ihre Erfahrungen mit der neuen Waffe während des Manövers zu berichten. Im Allgemeinen sollen die erzielten Resultate selbst die günstigsten Erwartungen übertreffen; nur haben sich bei der Handhabung der Waffe noch einzelne kleine Uebelstände herausgestellt, deren leichte Beseitigung jedenfalls die Vorzüge des Mauerferngewehres in noch größerem Umfange hervortreten lassen wird.

— Wegen der Einziehung der Landesmünzen, die nach Einführung der Markrechnung bewirkt werden muß, sucht man augenblicklich Verabredungen mit den einzelnen Bundesstaaten zu treffen. Der Anfang wird wohl energisch in denjenigen Staaten gemacht werden, in denen nach Schillingen gerechnet wird, und es liegt da in der Absicht, mit der Einziehung durch die Landesbanken schon in den ersten Monaten des neuen Jahres vorzugehen; allmählich werden dann auch die übrigen alten Landesmünzen eingezogen, und zwar im Verhältniß zu der verfügbaren Menge von Reichsmünzen.

— Der in Pöplin erscheinende „Pöplinger“ erzählt seinen Lesern, daß Fürst Bismarck eine Verbindung zwischen dem Fürsten von Serbien und einer Tochter des Prinzen Friedrich Karl, und ferner zwischen dem Sohne der Königin Isabella von Spanien, dem Prinzen Don Alfons von Asturien, und der zweiten Tochter des Prinzen Friedrich Karl vermitteln. Auf diese Weise, so meint das Priesterblatt, hofft man, den Einfluß der Hohenzollern immer weiter auszudehnen. — In dieselbe Klasse von Nachrichten gehört die Mittheilung des gelesesten schottischen Blattes, des „Scotoman“, daß Serrano im Einvernehmen mit Bismarck ehestens den Prinzen von Asturien zum König machen werde. (Diese Nachricht hat übrigens in Paris schon eine Er-

weiterung erfahren und ist in Form eines Sensationstelegramms an die Augsb. Allg. Stg. gelangt; das Telegramm lautet: „Paris, 26. Sept. Wie in den Kreisen hiesiger spanischer Diplomaten versichert wird, soll die Proklamirung des Prinzen Don Alfons von Asturien zum König von Spanien unter der provisorischen Regentschaft Serrano's für den Monat October in Aussicht genommen sein.“) Der „Scotoman“ weiß ferner zu melden, daß Serrano gegenwärtig mit Geld vollauf versehen sei, der Armee ihren rückständigen Sold ausgezahlt, seine neuen Gesandten reichlich mit Kasse versehen habe und schließlich, daß — all das viele Geld ihm von Deutschland ins Haus geschickt worden sei. — Es wird augenblicklich mehr gelogen als je!

— Ein fast unglaubliches Beispiel religiöser Bornirtheit wird der „N. B.“ aus dem Nassau'schen erzählt. Beim Bau der Eisenbahn zwischen Frankfurt und Limburg wurde dieser Tage ein Arbeiter verschüttet und blieb todt. Man wußte von dem Manne nicht viel mehr, als daß er, wie viele andere der Bahnarbeiter, Italiener und sonach katholisch war. Da der Unglücksfall auf der Gemarkung der Gemeinde Langenhain stattgefunden hatte, so begrub ihn die Gemeinde auf ihrem Friedhofe. Die Gemeinde Langenhain ist aber protestantisch. Was geschieht? Vor einigen Tagen, am 21. September, erschienen nicht weniger als drei katholische Geistliche mit zahlreicher Begleitung, welche den Leichnam des fast unbekanntes Mannes wieder ausgraben und nach dem Friedhofe des katholischen Hofheim bringen ließen. Beim Weggehen äußerte einer von der Begleitung: „Gut, daß wir ihn aus der Schinderkühle weg haben.“ — Das ist der nackte Vorgang, der eines Kommentars wohl nicht bedarf.

Greifswald. Der wegen des an Anna Böcker begangenen Mordes zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilte Dienstknecht Friz Schütt aus Loß ist vor einigen Tagen in dem Gefängnisse zu Hannover, wohin er übergeführt worden war, verstorben; ein Geständniß soll er vor seinem Tode nicht abgelegt haben.

Frankfurt, 28. Septbr. Heute früh wurden bei etwa 40 Mitgliedern der socialdemokratischen Partei des allgemeinen deutschen Arbeitervereins umfassende Hausdurchsuchungen vorgenommen, die sich auch auf die Vereins- und Versammlungslocale erstreckten. Die Polizei confiscirte verschiedene Papiere, Druckschriften und Broschüren.

Hannau. Am 15. September genoss unsere Stadt das seltsame Schauspiel eines Butterkrawalls. Schon bei Beginn des Marktes, als die Verkäufer für das Quart Butter 1 Thaler, einen bisher hier noch nicht dagewesenen Preis, verlangten, machte sich unter den Frauen der Arbeiter und Tagelöhner eine erregte Stimmung bemerkbar. Ein allgemeines Murren durchlief die Menge, anfangs nur schwach, dann immer stärker und stärker werdend — die Vorböten eines Sturmes. Nach einiger Zeit und als die Preise noch weiter in die Höhe zu gehen drohten, erhitzten sich die Gemüther — man hielt einander die Faust unter die Nase und endlich gaben die allzuheftigen Differenzen zweier Frauen, die ihre Meinungsverschiedenheiten durch die gegenseitige Bearbeitung der Köpfe mit Biegelsteinen auszugleichen suchten, das Signal zum offenen Kampfe. Butterkörbe flogen in die Luft und auf die Rücken der

**Händler:** Köpfe wurden zerschlagen, einige in der Nähe befindliche große Sand- und Schutthaufen boten den Frauen geeignetes Material, ein heftiges Bombardement auf die Verkäufer zu eröffnen und ihre weiche Waare mit großen Massen dieses nichts weniger als die Verdauung befördernden Stoffes zu bewerfen, und da auch die Händler sich nicht gutwillig Alles gefallen ließen und mit Gurken, Kartoffeln und anderen zu Wurfgeschossen dienenden Gegenständen antworteten, so entspann sich auf dem in eine große Staubwolke eingehüllten Plage ein hartnäckiger Kampf, dem die Unbetheiligten, die sich einmal in dem allgemeinen Strudel befanden, vergebens zu entrinnen suchten. Nur mit großer Mühe gelang es der aufgebotenen Polizeimacht, die streitenden Parteien zu trennen und dem widerlichen Skandal ein Ende zu machen. Zwei Frauen wurden durch geworfene Biegelstücke nicht unerheblich an den Köpfen verwundet.

Ein Münchener Brief des „Neuen Fremdenblattes“ meldet, König Ludwig von Baiern hege augenblicklich allen Ernstes den Gedanken, eine zeitweilige Regentschaft einzusetzen, um seine Studien der Kunstgeschichte zu ergänzen. Der König halte nämlich eine Reise nach Indien für notwendig. Dieselbe soll, sobald Richard Wagner seine Aufführungen in Bayreuth beendet hat, stattfinden. Prinz Luitpold würde dann für die Dauer der Abwesenheit des Königs die Regentschaft führen. Die Sache ist noch im Vorbereitungsstadium, da vor allen die Bayreuther Aufführungen abgewartet werden.

Der Weltpostkongress in Bern hat die erste Lesung des Postvertragentwurfs vollendet. Zum Kongressort für 1877 ist einstimmig Paris gewählt. Gleichwohl ist es zweifelhaft, ob nicht gerade Frankreich am längsten zögern wird, die Beschlüsse des Kongresses auch seinerseits zu acceptiren. Von dem Beschlusse, ein Internationales Bureau der Postverwaltung zu gründen, ist bereits die Rede gewesen, dagegen wird die Frage der Befugnisse dieses Bureau's und insbesondere die seiner Organisation Gegenstand eines späteren Beschlusses bilden. Nach einer Mittheilung aus Wien hat übrigens die türkische Regierung den Wink des General-Postdirectors Stephan bereits benützt und offizielle Schritte gethan, um die Aufhebung der fremden Postanstalten in der Türkei, bei den betreffenden Mächten zu beantragen.

#### Spanien.

„Verläumde tapfer, denn etwas wird davon hängen bleiben.“ Seitdem die Karlistenfreunde gefunden, daß es ihnen unmöglich geworden, die vielen bewiesenen karlistischen Schenlichkeiten zu widerlegen, verfolgen sie systematisch die Methode, ihren republikanischen Gegnern dieselben Unthaten nachzusagen. Zu diesen tapferen Verleumdern gehört der Bayonner Korrespondent des Wiener Vaterland. Weit vom Schuß, entdeckt der Würdige mit dem Fernrohr seiner Seele die furchtbarsten Dinge. Jeder Brief strotzt davon. Heute lesen wir darin: „König Karl VII. kam noch während des Kampfes (bei dem Dofse Biurum) mit seinen Guiden auf dem Schlachtfelde an und sah mit eigenen Augen die verbrannten Leichname einiger karlistischen Gefangenen, welche am Tage vorher verwundet dem Moriones in die Hände gefallen waren.“ Abgesehen davon, daß es eine Zumuthung ist, den Banditenkönig als klassischen Zeugen für irgend eine wahrheitliche Behauptung gelten zu lassen, so tritt die Perfidie jener Mittheilung noch aus anderen Gründen zu Tage. Dem Bayonner Korrespondenten mußte es ebenso, wie aller Welt, bekannt sein, daß sowohl Karlisten wie Republikaner aus sanitätlichen Gründen oder in Fällen, wo Eile noththat und der felsige Boden die Herrichtung ordentlicher Gräber erschwerte, an den Gefallenen beider Parteien die Leichenverbrennung vornehmen. Umweit Puycerda verfuhr die Karlisten selber so mit sechzig Leichen der Ihrigen, welche sie in ein Hotel trugen und dieses dann in Brand steckten, unbekümmert darum, daß eine alte franke Frau, welche sich bettlägerig in dem Hause befand, dabei den Flammentod erleiden mußte. Hat Don Carlos mit seinem erhabenen Auge also wirklich das Berichtete geschaut, so waren es jedenfalls die verbrannten Leichen von den an ihren Wunden verschiedenen Gefangenen. Natürlicherweise hatte der ehrenwerthe Korrespondent dem Geschmack des von ihm bedienten Blattes zu dienen und mußte pflichtschuldigst den wahren Thatbestand verfälschen.

#### Sächsische Nachrichten.

Bei der sächsischen Landeslotterie tritt vom 1. Januar k. J. eine Erhöhung ein, das ganze Loos kostet in bevorstehender 87. Landeslotterie durch alle 5. Klassen 156 Mark und sind auch dem entsprechend die Gewinne erhöht worden. In der ersten Klasse, deren Ziehung aber wegen der neuen Rechnungsweise erst den 4. und 5. Januar k. J. geschieht, beträgt der erste Gewinn 30,000 Mark, der zweite 15,000, in der zweiten Klasse 40,000, resp. 20,000 Mark, in der dritten Klasse 50,000, resp. 25,000 Mark, in der vierten Klasse 60,000, resp. 30,000 Mark. Die bedeutendste Veränderung hat die fünfte Klasse aufzuweisen; die Zahl der Gewinne beträgt 36,000 mit einem Betrage von 11,853,000 Mark, welche sich folgendergestalt vertheilen: 1. Gewinn (das große Loos) 500,000 Mark, 2. Gewinn 300,000 Mark, 3. Gewinn 200,000

Mark, 4. Gewinn 150,000 Mark, 5. Gewinn 100,000 Mark, 6. Gewinn 50,000 Mark. Dann folgen 5 Gewinne à 30,000 Mark, 20 à 15,000 Mark, 50 à 5000 Mark, 600 à 3000 Mark, 700 à 1000 Mark, 800 à 500 Mark, 1900 à 300 Mark und 31,919 Gewinne zu 200 Mark. Die Gesamtbilanz beziffert sich in Einnahme und Ausgabe für die ganze Lotterie auf 14,508,000 Mark.

Wichtig ist eine Entscheidung des Handelsgerichts in Leipzig, nach welcher selbst bei vereinbarter vierwöchentlicher Kündigungsfrist dem Handlungsgehilfen vor Ablauf des ersten Kalendervierteljahres nicht gekündigt werden kann.

Reudnitz bei Leipzig. Im Laufe des 24. September ist es zwischen den bei den Eilenburger Eisenbahnbauten beschäftigten polnischen Arbeitern und Schachtmeistern zu äußerst bedenklichen Conflicten gekommen. Die Ursache hierzu sollen Lohnentzuehungen gewesen sein.

### Meine schöne Tochter.

Erzählung nach dem Leben.

von

J. Krüger.

(Kontinuation.)

„Was, der Herr Graf sind schon verheirathet?“ stotterte sie. Der Ungar nickte.

„Schon acht Jahre, Madame.“

„Mein Gott, wie ist das möglich! Da müssen Sie ja gleich nach der Confirmation —“

„Habe ich auch. Habe ich geheirathet mit sechzehn Jahren. Bei uns zu Lande ist das keine Seltenheit.“

Dann haben der Herr Graf auch wohl schon Kinder?“

Besteht sich, meine Gnädige, sieben Stück. Frau meinige hat geschenkt mir jedes Jahr so einen kleinen Engel.“

Das Gesicht der Wittve wurde immer länger. Ihr Streben in eine höhere gesellschaftliche Sphäre war abermals in den Brunnen gefallen.

Graf Gurda aber lehnte sich behaglich in den Divan und fuhr fort zu erzählen, daß er viele Kinder wenn sie gesund und hübsch, für eine Segnung des Himmels halte, und daß die seinigen nicht bloß die Freude der Eltern, sondern auch die der Großeltern seien. Er schilderte weiter, wie die Mutter seiner Gemahlin, die mit auf seinem Gute lebe, mit den niedlichen Kleinen herumspucke, und wie sie ihm tausendmal versichert, sie habe die Kinder ihrer Tochter noch lieber als ihre eigenen.

„Habe ich gesehen,“ sagte er endlich, „daß ist zu sein Großmutter ein Vergnügen sehr großes. Sollten Sie Madame auch werden das. Ist Ihre Tochter eine junge Dame sehr schön. Wird sie, wenn sie hat erst einen Mann hübschen, kriegen bald Kinder liebliche. Darum zögern Sie nicht mehr lange. Verheirathen Sie das Fräulein. Ist Tochter Ihrige doch gewachsen aus und kann sich vermählen alle Tage ohne Gefahr für Gesundheit ihrige.“

Der Fremde hatte mit der Schilderung der Großmutterfreuden das Herz der ihm gegenüberstehenden Frau getroffen.

Sie nickte ihm lächelnd zu.

„Ja, ja, Großmutter möchte ich wohl bald werden,“ sagte sie. „Ich glaube auch, daß meine Anna recht hübsche Kinder in die Welt setzen würde. Wenn ich nur erst einen passenden Mann für sie hätte.“

Der Graf ergriff rasch ihre Hand.

„Ich weiß einen solchen,“ versetzte er. „Ist ein Freund guter von mir und hat sein Auskommen reichliches. Wollen Sie erlauben, daß ich stelle ihn Ihnen vor.“

Madame Möller wies großes Erstaunen.

„Ein Freund von dem Herrn Grafen,“ rief sie.

„Ja, Madame, ich liebe ihn wie Bruder meinigen. Vertrauen Sie mir das Glück von Kind Ihrigen an. Sie werden gut dabei fahren.“

Der große Respekt, den die stolze Frau vor dem vornehmen Herrn hatte, bewog sie, seinen Vorschlag anzunehmen. Daß er seinen Lebensretter, Carl Mettler im Sinne habe, fiel ihr nicht im Traum ein.

„Und wann werde ich die Ehre genießen, diesen Herrn bei mir zu sehen?“ fragte sie neugierig.

Der Graf erwiderte, daß er nach drei Tagen, am Sonntage mit ihm erscheinen werde und daß er nicht bezweifle, der von ihm vorgeschlagene Schwiegerohn werde ihr, wie der schönen Tochter gefallen.

Er erhob sich vom Divan, küßte Madame Möller die Hand und wollte sich durch den Bordergarten entfernen. Da begegnete ihm Anna, die im Garten die französischen Vokabeln lernte, die der Sprachmeister ihr aufgegeben. Er begrüßte sie und flüsterte dem jungen Mädchen, daß traurig und gelangtweilt ansah, rasch zu:

„Mein Fräulein, der nächste Sonntag wird sein ein Tag glücklicher für Sie, denn ich werde bringen mit mir den Mann, der hat gerettet Leben meiniges. Aber sprechen Sie nicht davon zu Frau Mutter Ihrige.“

Mit diesen Worten verließ er Anna, die ihm freudig erstaunt nachblickte.

Der von dem Grafen Gurda erwähnte Sonntag erschien.

Anna, die schlafend und wachend von ihrem Geliebten geträumt, hatte schon früh ihre besten Kleider angelegt, und auch ihre Mutter, die einen Freier nach ihrem Geschmack erwartete, trippelte in sonntäglicher Toilette des Morgens im Hause umher, jede Minute an's Fenster laufend, um zu sehen, ob die Equipage des Freundes mit den zwanzig Rittergütern sich nicht bald blicken lassen werde.

Um die zwölfte Stunde wurde endlich Beider Ungeduld gestillt.

Man hörte Hufschläge und das Rollen eines Wagens. Noch wenige Minuten und derselbe hielt vor dem Hause still.

Madame Möller sah zwei feingekleidete Männer in der offenen Equipage sitzen und eilte in den Garten, sie zu empfangen.

Anna aber, die ihren Carl bereits mit dem scharfen Auge der Liebe erkannt hatte, blieb mit hochklopfendem Herzen im Zimmer zurück. Sie wußte, daß die entscheidende Katastrophe gekommen war.

Die Wittve, welche Carl Mettler nur einmal und noch dazu im zweifelhaften Licht des Mondes gesehen, erkannte in dem feingekleideten Begleiter des Grafen den Liebhaber ihrer schönen Tochter nicht wieder und knigte vor ihm mit gleich karrifluter Höflichkeit, wie vor dem hochadeligen Herrn.

Sie sollte aber schnell aus ihrem Irrthum gerissen werden.

Als die Männer mit ihr in dem Empfangszimmer, wo die halb vor Freude, halb vor Angst glühende Anna weilte, angelangt waren, faßte der Graf die Hand seines Begleiters, stellte ihn der Wittve als

seinen besten Freund vor und nannte den Namen Carl Mettler, Tischlermeister seines Standes.

(Schluß folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Der Vorstand des Vereins der Dresdner Gastwirthe machte vor Kurzem eine Eisprobe, um zu eruien, ob das natürliche oder das künstliche Eis länger hält. Es wurden zu diesem Zwecke zwei gleich große und die gleiche Quantität haltende Eisschränke, der eine mit künstlichem und der andere mit natürlichem Eis gefüllt und sodann geschlossen und versiegelt. Als die Schränke nach Ablauf von 24 Stunden wieder geöffnet wurden, fand man, daß vom Kobeis 17 1/2 Pfund geschmolzen waren, während man an dem künstlichen Eis einen Verlust von nur 10 Pfund ermitteln konnte.

Breslau. Am 22. September hat in Gegenwart des Professor Reclam aus Leipzig, einer Anzahl Mitglieder der Naturforscher-Versammlung und des Polizei-Präsidenten von Breslau in der hiesigen Gasanstalt die erste Verbrennung einer menschlichen Leiche, einer alten, hier im Spital verstorbenen Frau, stattgefunden. Die Verbrennung wurde in einer außer Betrieb befindlichen Gasretorte vorgenommen und waren nach 30 Minuten die Fleischtheile vollständig verbrannt; nach einer Stunde war der Verbrennungsprozeß vollständig vollendet, so daß die Knochen, mit Ausnahme einiger besonders starken Stellen, in Staub zerbröckelten.

### Bekanntmachung.

Seitdem das **Campert's Heil- und Zug-Pflaster** und der **Campert's Sicht-Balsam** in Spitalern, Krankenanstalten und Kliniken Anwendung findet, seitdem jeder gute Hausvater zur Vorsorge ein wenig **Campert's Pflaster** und **Campert's Balsam** im Hause hat, ist schon mancher Thaler Geld erspart und manche an und für sich langwierige schmerzhafteste Krankheit schnell und gründlich geheilt worden.

**Campert's Pflaster**  
wird gebraucht bei Eiterungen — Geschwüren — Entzündungen — Flechten — Drüsen — Puhneraugen Frostballen — offene Schäden.  
**Campert's Pflaster** kostet mit genauer Gebrauchsanweisung 2 1/2 und 5 Ngr.

**Campert's Balsam**  
lindert schnell schmerzhaftes Reiben — rheumatische Gicht — Hüftweh — Gliederschwäche — Rückenschmerz und veraltete Gicht.  
**Campert's Sicht-Balsam** kostet mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 10 u. 20 Ngr.

Fabrik in  
Dresden.

Lager hält die **Apotheke in Eibenstock.**

### Die Reichszeitung

erscheint in **Dresden** täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Abends 5 Uhr.

Die „Reichszeitung“ vertritt die **Treue zum Reich**, verbunden mit der **Treue zum engeren Vaterlande Sachsen**, sowie den besonnenen, gemäßigten Fortschritt, bekämpft die Extreme in politischer, socialer und kirchlicher Richtung und wird hierbei von anerkannt tüchtigen Mitarbeitern und Correspondenten unterstützt.

Wie jede größere Zeitung, enthält die „Reichszeitung“ die neuesten politischen Telegramme und Börsenberichte. Insbesondere beachtet sie auch die Vorgänge in der Provinz, und die Nachrichten über locale Angelegenheiten finden umfängliche Beachtung.

Unser Feuilleton wird, nachdem es gelungen, schätzenswerthe Räfte zu gewinnen, fortwährend reichhaltiger, und die gleiche Beachtung werden wir künftig auch dem Handels- und Verkehrsleben, sowie der Volkswirtschaft widmen können.

Das Abonnement beträgt pro Quartal 1 1/2 Thlr., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, die wir baldigst zu machen bitten.

Dresden, Ende September 1874.

### Die Expedition der Reichszeitung.

Von einer der bedeutendsten **Baumwollspinnereien** des Zollvereins mit eigenen Arbeiterwohnungen wird eine **Anzahl geübte Seltfaktor-Spinner, Anseher, Aufsteher**, sowie **Flehermädchen** unter günstigen Bedingungen zu **engagieren** gesucht. Schriftliche Auerbietungen sind unter der Aufschrift „**Baumwollspinnerei**“ an das Annoncen-Bureau von **Kudolf Mosse** in Leipzig zu richten.

Eine **Räumlichkeit** zur Steinkohlen-Niederlage passend mit einer kleinen **Wohnstube** wird zu mieten gesucht. Von wem? sagt die Exped. dieses Blattes.

**Renten-**  
**Association.**  
Unter dieser Bezeichnung bringt die  
**Allgemeine Börsenzeitung**  
Berliner  
**Börsenwächter**  
Nr. 11 einen sehr beachtungswerthen Vorschlag,  
um bei größter  
**Sicherheit hohe Renten**  
zu erzielen. Die Nummer ist gratis zu beziehen  
durch die Exp. in Berlin W., Kronenstr. 34.

### Rechnungen

empfehlen **E. Hannebohn.**

### Darlehen

gewährt in jeder Betragshöhe gegen alle Werthsachen, als: **Gold-, Silber-, courante Waaren, Werthpapiere** etc. unter soliden Bedingungen und strengster Discretion.

Ebenso werden **Waarenposten** gekauft.

**Sächs. Leih- & Credit-Anstalt**  
(V. 224 c.) **Chemnitz**, Marktgraben 5b.

### Annoncen aller Art

in alle existirenden Zeitungen werden unter den bekannt constantesten Bedingungen angenommen und pünktlich ohne **Preis-Ausschlag** befördert von der

**Annoncen-Expedition**

von

**Friedrich Voigt**  
in  
**Chemnitz.**

### Frachtbriefe

empfehlen die Buchdruckerei von

**E. Hannebohn.**

Erste Nummer gratis in allen Puchhandl.  
**Illustrirte Jagd-Zeitung.**  
Organ für Jagd, Fischerei &  
Naturkunde.

Herausgegeben vom

Königlichen Oberförster **S. Altsche.**

Durch eine große Anzahl der bedeutendsten Mitarbeiter, wie **v. Eschul, Graf Kossoy, Baron Holde, Freiherr v. Prose-Sülshoff, A. Zimmer, v. Eschul-Schmidhofen, Guido Hammer** u. s. w. unterstützt, erscheint diese reichhaltige und gediegene Zeitschrift, gerüst mit den prächtigsten Illustrationen, vom October ab **monatlich zweimal** in der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung zum billigen Preise von 1 Thlr. halbjährlich. — **Anzeigen aller Art** werden angenommen.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie der Unterzeichnete nehmen jederzeit Bestellungen an.  
**Heinrich Schmidt,**  
Verlagsbuchhandlung f. Forst- u. Landwirtschaft  
in Leipzig.

Oesterreichische Banknoten 18 Ngr. 5/2 Pf.

# Die Königliche Baugewerkschule zu Plauen i. V.

eröffnet ihren nächsten Wintersemester 1874/75 am **13. October 1874**, nachdem zuvor am **12. October** die Aufnahmeprüfung für die neu angemeldeten Schüler, in dem hiesigen Baugewerkschulgebäude, (Schulberg A. Nr. 145) Nachmittags 2 Uhr stattgefunden hat.

Alle, welche sich für den rationellen Betrieb des Baugewerbes vorbereiten wollen, sowie die sämtlichen Baubeflissenen, Polire, Maurer, Zimmergesellen und Lehrlinge, welche die Anstalt schon früher besuchten und wiederholt besuchen wollen, haben sich bis zum **11. October**, schriftlich oder mündlich bei unterzeichneten Director anzumelden, unter Eingabe ihres Geburtscheines, Impfscheines, sowie eines Zeugnisses der zuletzt besuchten Schule und des Lehr- oder Arbeitsherrn, bei welchem sie zuletzt praktisch arbeiteten.

Zur Aufnahme ist erforderlich ein Alter von mindestens 16 Jahren, eine mindestens auf zwei Halbjahre ausgedehnte praktische Beschäftigung in einem Baugewerbe und ein Zeugnis über gutes Verhalten. Von dem Ergebnisse der Aufnahmeprüfung, welche sich auf deutsche Sprache und Rechnen, (gemeine und Decimalrechen) erstreckt, ist die Zulässigkeit der Aufnahme in die Anstalt abhängig.

Das Schulgeld beträgt für den Semester 6 Thlr. 20 Ngr. und ist in der ersten Woche nach Beginn des Curfus, bei Ausantwortung des Aufnahmescheines, in die Schulcasse zu zahlen.

Plauen, den 29. August 1874.

Die Direction der Königl. Baugewerkschule.  
Prof. Hoffmann.

## Im König'schen Saale in Eibenstock.

Sonntag, den 4. October 1874.

# Großes Militär-Extra-Concert & Ball

vom Trompeterchor der königl. sächs. reitenden Artillerie unter Leitung des Stabstrompeters und Trompetisten-Solisten Herrn Ernst Philipp aus Geithain

Anfang 1/2 4 Uhr. — Entrée 5 Ngr.

Zum Schluß des Concerts 2 Märsche und das große harmonische Retraite der sächs. Kavallerie auf den beliebten Feldtrompeten.

## Dreschmaschinen

für Handbetrieb, welche sich durch verbesserte Construction, wodurch außer reinem Trusch hauptsächlich ein leichter Gang erzielt wird, auszeichnen, desgleichen Göpel, Säckschneidemaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Krautschneiden, Jauchepumpen, Wasserpumpen, Aräden-, Möbel- und Karrenspritzen, Bierwertel, Luftdruck-Bierapparate, Delmeapparate u. s. w. empfiehlt zu soliden Preisen und hält stets Lager

**F. W. Rachholss,**

Maschinenfabrik Buchholz i. S.

Preiscurante gratis. Handdreschmaschinen sende bedingungsweise auch auf Probe.

## Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock  
im Monat October 1874.

Datum.	Blammenzahl.	Zeit des		Datum.	Blammenzahl.	Zeit des		Datum.	Blammenzahl.	Zeit des	
		Anzündens.	Verlöschens.			Anzündens.	Verlöschens.			Anzündens.	Verlöschens.
1.	68	6	9		18	1	4		18	1	4
2.	68	6	10	10.	68	3/6	10	16.	68	7	10
3.	68	6	11		30	10	1		30	10	1
4.	68	6	10		18	1	4		18	1	4
5.	30	10	12	11.	68	1/6	10	17.	68	8	10
6.	68	6	10		30	10	1		30	10	1
7.	68	6	10	12.	68	1/6	10	18.	18	1	4
8.	30	10	1		30	10	1		18	1	4
9.	18	1	3		18	1	4	19.	30	10	1
	68	3/6	10	13.	68	1/6	10		18	1	4
	30	10	1		30	10	1	20.	18	12	4
	18	1	4		18	1	4				
	68	3/6	10	14.	68	1/6	10	21.—27.	keine Beleuchtung.		
	30	10	1		30	10	1	28.	68	1/6	7
	18	1	4		18	1	4	29.	68	1/6	8
	68	3/6	10	15.	68	1/6	10	30.	68	1/6	10
	30	10	1		30	10	1	31.	68	1/6	11

## Ein Velocipede

billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei unserer Abreise nach Wiesenburg sagen wir allen guten Freunden und Bekannten hiermit ein herzliches Lebewohl.

Eibenstock, 1. October 1874.  
Bezirksfeldwebel **Müller**  
und Frau.

## Ein Logis,

bestehend aus 1 Wohnstube, Küche, 2 Bodenkammern und Kelleräumlichkeiten, ist zu vermieten und am 15. October zu beziehen. Wo? zu erfragen in der Exped. des Bl.

## Photographisches Atelier

in der **Gottschald's-Wähe**.  
Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

## Sticker-Gesuch.

Mehrere geübte Sticker auf 2- u. Dreihige Maschinen werden gesucht bei  
**Gebrüder Unger.**

## Auction.

Sonabend, den 3. October, von Vormittags 9 Uhr und den darauf folgenden Tag von Nachmittag 2 Uhr an soll der Nachlaß von meiner verstorbenen Frau: div. **Betten, Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.  
Wolfsgrün.

**Ernst Dittrich.**

Einige ältere geübte

## Sticker

finden bei gutem Lohn noch Beschäftigung bei  
**Moritz Priem.**

**Haarzöpfe** werden schön und billig angefertigt bei Frau **Louise Morgner**, wohnhaft im Schuhmacher Schlegel'schen Hause.  
Auch werden daselbst Haare eingekauft.

## Vacant!

ist ein **Agentur-Posten (Acquisiteur)** für eine feine renommirte **Viehversicherungs-Gesellschaft**. Gehalt und Lantième nach Leistung.

Thätige Persönlichkeiten, welche hier oder Umgegend wohnen, wollen sich franco sub. **B. B.** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Dresden wenden. (B 6958).

## Hollunderbeeren,

rein abgeseiht, kauft jedes Quantum und bezahlt pro Liter 16 Pfennige die Handschuhfabrik von

**C. G. Dörffel Söhne.**

Diejenige, welche mir am Dienstag den Brief geschrieben hat, möge ihre Zeit zu etwas Besserem benutzen und mich ein für alle Mal in Ruhe lassen.

**R. E.**

Nr.

Erste  
wöchentlich  
Mal und  
Dienstags  
Donnerstags  
Sonntags

Insertat  
für den  
einer  
einpaltigen  
1 Ngr.

Bei m

Ber  
Provinzia  
gut die L  
meint sie,  
gen Anhän  
den unben  
Vermögens  
benennung  
Hauptirrtu  
wohlberechn  
verhältniße  
beutung de  
dargestellt  
das Blatt  
Entwickelun  
gesellschaftli  
Klassen der  
Kräfte der  
Gebiete der  
sehgebung i  
wird es bez  
arbeitenden  
Theilnahme  
sen. Auf d  
keit das Ver  
niemals obh  
Zusammengeh  
hört eben zu  
sie das Ver  
Volkschichten  
sah, als ein  
Die Erwerbe  
theil vorzugs  
lichen Bedin  
der Wissenst  
sorge aufricht  
lich nur dar  
die Entwickel  
brauch alleit  
Beginn des  
gangenheit in  
worden, die  
verkennbar  
bei der Ge  
mit Eifer un  
— Die  
Bundesrathe  
können. Wen  
der Opposition  
Mecklenburg,  
schreiten werde  
tiven Civilehe  
hierauf nicht  
in einzelnen  
sichtlich der ob